

Plattform „klimaNÖtral“ fordert Klimaneutralität bis 2040 in Niederösterreich

Klima- und Energiekrise mit erneuerbarer Energie und Energiesparen begegnen.

St. Pölten, am 17. Oktober 2022 – Die neu gegründete Plattform klimaNÖtral aus Verbänden der erneuerbaren Energie und Klimaschutzorganisationen fordert die landesgesetzliche Verankerung der Klimaneutralität bis 2040. Fridays for Future, GLOBAL 2000, das Klimavolksbegehren, der Dachverband Erneuerbare Energie Österreich (EEÖ) und die Interessensgemeinschaft Windkraft (IGW) setzen als Erstunterstützer*innen auf eine Vorreiterrolle von NÖ beim Klimaschutz.

„Das flächenmäßig größte Bundesland ist entscheidend für den Klimaschutz in ganz Österreich“, betonen die fünf Verbände einhellig. Speziell der weit raschere Ausbau von Windkraft und Photovoltaik kann die Niederösterreicher*innen vor hohen Energiekosten bewahren, damit den Wohlstand sichern und dabei auch die Finanzierung von Autokraten und Kriegsherren reduzieren. „Es braucht dazu zuallererst einen klar definierten Ziel-Pfad für den Ausstieg aus fossilen Energieträgern wie Erdgas, Kohle und Erdöl in einem neuen niederösterreichischen Landesgesetz“, fordert Erwin Mayer, Sprecher von klimaNÖtral: „Der Gesamtenergieverbrauch von NÖ muss spätestens 2040 zu 100 Prozent mit erneuerbarer Energie aus NÖ abgedeckt werden.“

Erklärtes Ziel der Plattform ist eine gesetzliche Verankerung der Klimaneutralität in Niederösterreich und die Festlegung von ausreichend wirksamen Instrumenten, um dieses Ziel auch tatsächlich erreichen zu können. Um ab 2040 Netto-Null-Emissionen in Niederösterreich zu erreichen sollen konkrete Schritte zur klimagerechten Verkehrswende, zur thermischen Sanierung und zum klimagerechten Heizungsaustausch, inklusive eines verbindlichen Fahrplans für „raus aus Gas und Öl“ auch im Bestand. Beim Ausbau von Ökostromanlagen stehen der Netzausbau, Verfahrensverkürzungen und ausreichende Zonierungen wie auch die Widmung von Flächen für die Energiewende auf der Aufgabenliste.

„Derzeit führen zu niedrige Klimaschutzziele des Landes zu unnötigen Verzögerungen und Warteschlangen in NÖ beim Wechsel von fossilen Treib- und Heizstoffen zu günstigeren erneuerbaren Energien“, bedauert Mayer: Die Reduktion der THG in den letzten 30 Jahren betrug lediglich 4%. Mit diesem Tempo würde die Klimaneutralität erst in 1.600 Jahren erreicht werden. Das rasche Erreichen der Klimaneutralität ist ebenfalls entscheidend für die Lösung der derzeitigen Energiekrise. In den nächsten Wochen lädt klimaNÖtral die Parteien, (auch landeseigene) Unternehmen und Organisationen in NÖ ein, dieses Ziel der Klimaneutralität zu unterstützen und sich den Forderungen der Plattform anzuschließen. „Warme Wohnstuben, brummende Betriebe und eine leistbare Mobilität mit Energie aus NÖ mit zusätzlichem Einkommen für beteiligte Niederösterreicher*innen statt Energiegelder ins Ausland abfließen zu lassen, das wär's doch“, schließt Erwin Mayer, Sprecher der Plattform.

Forderungen, Maßnahmenkatalog und Statements der Erstunterstützer*innen finden Sie auf der Website: www.klimanötral.at

Rückfragen & Kontakt: Plattform „klimaNÖtral“

Erwin Mayer: +43 664 2700441, erwin.mayer@klimaNÖtral.at

Zitate der Erstunterstützer*innen:

Johanna Frühwald, FFF NÖ: „In Niederösterreich ist der Verkehr für 46% unserer Treibhausgasemissionen zuständig (ohne Flugverkehr). Seit 2008 hat sich im Mobilitätsverhalten in Niederösterreich kaum etwas verändert: Zwei Drittel der Wege werden nach wie vor mit dem PKW oder Motorrad zurückgelegt. Das wird sich in Zukunft nur dann ändern, wenn die Landesregierung Rahmenbedingungen für eine ernst gemeinte Mobilitätswende schafft. Das bedeutet eine klare Priorisierung des öffentlichen Verkehrs sowie Radverkehrs und ein endgültiges Aus für fossile Monsterprojekte wie die S34 oder den Lobautunnel.“

Stefan Moidl, Geschäftsführer der IG Windkraft: „Erneuerbare Energien sind die Lebensversicherung für die Wirtschaft in Niederösterreich und die Garantie für günstige Energiepreise. NÖ ist für die Nutzung der Windenergie das zentrale Bundesland. Knapp die Hälfte des österreichischen Windpotenzials ist in NÖ zu finden. Mit der Errichtung von 100 Windrädern in NÖ pro Jahr kann die Stromerzeugung bis 2030 um 12 TWh/a gesteigert werden - eine realistische Größe angesichts der Ausbauleistungen der Vergangenheit. Bereits 2015 wurden in NÖ so viele Windräder errichtet. Dann kann sich das Land rasch von der Erdgasnutzung lösen, den Wirtschaftsstandort attraktivieren und den Wohlstand sichern.“

Andreas Peham, Klimavolksbegehren: „Klimaneutralität 2040 bedeutet krisensichere Energie, leistbare Mobilität und günstige Heizkosten. Während das Problem der explodierenden Energiekosten kurzfristig mit Steuermitteln zugeschüttet wird, fehlt Landeshauptfrau Mikl-Leitner immer noch der langfristige Plan. Sie ist gefordert, das Ziel der Klimaneutralität und den Weg dahin gesetzlich festzulegen. Klare Regeln und finanzielle Anreize sind vonnöten, um die Transformation so rasch wie möglich einzuleiten und langfristig abzusichern. Jeder Tag zählt - schon vor der Landtagswahl.“

Martina Prechtl-Grundning, EEÖ: „Unsere Klima- und Energieziele haben wir für ganz Österreich festgelegt. Die Bundesländer haben sehr unterschiedliche Voraussetzungen, um zu den einzelnen Zielen beizutragen – durch vorhandene Potenziale, unterschiedliche Verbrauchsstruktur usw. Umso mehr geht es darum, dass sich alle Bundesländer, NÖ eingeschlossen, mit ihren Klima- und Energieplänen auf ein gesamt-österreichisches Ziel fokussieren. Leider stellen wir immer wieder fest, dass in den Ländern die Meinung herrscht, die Aufgaben im jeweiligen Bundesland seien dann erledigt, wenn der im jeweiligen Bundesland bestehende Verbrauch zu einem möglichst hohen Anteil oder gar zur Gänze gedeckt ist. Doch was wir brauchen ist ein Schulterschluss aller Bundesländer und ein gemeinsames Vorgehen. Nur so können wir 100 Prozent Strom aus Erneuerbaren bis 2030 und Klimaneutralität bis 2040 erreichen.“

Johannes Wahlmüller, Global 2000: „Wir unterstützen die Plattform klimaNÖtral, weil die Energiewende in Österreich nur gelingen kann, wenn NÖ eine mutige Klimaschutzpolitik betreibt. Der Handlungsbedarf ist groß: NÖ ist nach Wien das Bundesland mit dem höchsten Anteil an Öl- und Gasheizungen. NÖ kann sich unabhängig von Öl und Gas machen und auf einen sparsamen Umgang mit Energie und regionale, erneuerbare Energieträger setzen. Dafür braucht es einen verbindlichen Ausstiegsplan für Öl- und Gasheizungen und Fernwärme. Dann wird sauber und sicher Heizen für alle Niederösterreicher:innen rasch möglich!“

Rückfragen & Kontakt: Plattform „klimaNÖtral“

Erwin Mayer: +43 664 2700441, erwin.mayer@klimaNOetral.at